

Hessischer Rundfunk: "Zuspruch am Morgen, HR2"
Ute Heinemann, Kirchenrätin
Fulda

11.07.2013

SCHULZEIT

43 Jahre war ich im hessischen Schuldienst, 21 Jahre als Lehrende und 22 Jahre in der Schulaufsicht. Ich habe selbst eine schöne Schulzeit erlebt – in diesem Jahr feierten wir 50 Jahre Abitur. Ich habe gern unterrichtet und habe sehr gern mit den Schulen meines Aufsichtsbereichs zusammengearbeitet. Diese positiven Erlebnisse und Erfahrungen bekleiden mich bis heute. Anders war es als Eltern, als Mutter die Schulzeit meiner Kinder mitzuerleben. Es brauchte viel Kraft und Geschick, die Frustrationen am Mittagstisch auszuhalten, die Kinder immer wieder neu zu ermutigen und ihre Traurigkeiten und Empörungen über Ungerechtigkeiten, merkwürdiges Erziehungsverhalten von Lehrern aufzufangen. Gespräche mit der Schule waren notwendig, aber nicht immer erfolgreich. Manche Lehrer und Lehrerinnen haben einfach den falschen Beruf gewählt! 15 Jahre habe ich Schule aus Elternsicht erlebt, die Zeit mit einigen Lehrern durchlitten – aber die anderen, die „tollen“ Lehrer, wie die Kinder das nennen, haben mich immer wieder mit dem System versöhnt. Als nach 15 Jahren diese Zeit zu Ende war, dachte ich: Das war´s!

Heute bin ich Großmutter und die Leidenszeit beginnt erneut. Zwei meiner vier Enkelkinder gehen schon zur Schule. Sie waren hoch motiviert, hüpfen vor Freude von einem Bein auf das andere, wollten schnell Lesen lernen, Geschichten schreiben – na ja auch Rechnen muss sein - aber Kunst, Sport und Musik, alles ist toll. Nach einiger Zeit aber ebte die Begeisterung ab – eine Lehrerin hatte, trotz sehr geringer Klassengröße, keine Freude an der Schule und am Unterrichten. Immer war sie mürrisch, beschäftigte sich während des Unterrichts auf ihrem Laptop mit schulfremden Dingen, schrieb unvorbereitete Klassenarbeiten mit entsprechenden Ergebnissen.

Ich war sauer, habe mit den Eltern und dem Enkel gelitten, aber was sollten, was konnten wir tun? Sie noch mehr verhärten? Die Kinder waren zu schwach, sich ihr zu widersetzen. Zu Weihnachten bastelten meine Enkel Sterne für ihre Lehrerinnen und ich merkte an: „Aber nicht für die Mathe-Lehrerin. Die hat den schönen Stern nicht verdient!“

Mein Enkel sah mich mit verwunderten Augen an und sagte: „Aber Oma, man muss doch auch vergeben können!“